

Handwerk in Rheinhausen

Donnerstag, 25. Februar 2016

INFOS & SERVICE ONLINE UNTER WWW.HWK.DE

Nr. 4

Handwerkskammer Rheinhausen

KURSANGEBOTE

Lehrgänge in Mainz

**Geprüfte/r Betriebswirt/in (HwO):
Wochenendkurs**
2.4.2016 - 29.7.2017

**Ausbildereignung (AEVO):
Vollzeitkurs**
7. - 11.3.2016
Wochenendkurs
13.2. - 12.3.2016

Lehrgänge in Alzey

**Ausbildereignung (AEVO):
Vollzeitkurs**
11. - 15.4.2016

**Komzet
Zertifikatslehrgang „Betriebliche/
Datenschutzbeauftragte/r“**
18. - 19.3.2016

KONTAKT

Weiterbildung und Meistervorbereitung:

Stefan Kehrer, Tel.: 06131/99 92 716, E-Mail: s.kehrer@hwk.de; **Katrin Telch**, Tel.: 06131/99 92 17, E-Mail: k.telch@hwk.de; **Nadja Sälzer**, Tel.: 06131/99 92 714, E-Mail: n.saelzer@hwk.de

IT-Bereich:

Jürgen Schüller, Tel.: 06131/99 92 61, E-Mail: j.schueler@hwk.de

Unternehmensberatung

Dr. Matthias Langner, Tel.: 06131/99 92 711, E-Mail: m.langner@hwk.de; **Axel Rossa**, Tel.: 06131/99 92 712, E-Mail: a.rossa@hwk.de

Rechtsberatung:

Hasko Externbrink, Tel.: 06131/99 92 12, E-Mail: h.externbrink@hwk.de; **Tarik Karabulut**, Tel.: 06131/99 92 330, E-Mail: t.karabulut@hwk.de; **Kirsten Oschmann**, Tel.: 06131/99 92 727, E-Mail: k.oschmann@hwk.de

Internet

hwk.de
komzet-hwk.de

BIM Bingen verzeichnet Besucherrekord

AUSBILDUNG: Eltern spielen noch immer große Rolle bei der Berufswahl

VON ANDREAS SCHRÖDER

Die Berufsinformationsmesse Bingen (BIM) erfreut sich wachsender Beliebtheit. Für die diesjährige Auflage der Messe Mitte Februar hatten sich so viele Aussteller angemeldet wie noch nie, berichtete Ute Herzmann von der IHK für Rheinhausen, die die Messe organisierte. 63 Aussteller informierten an ihren Ständen in der Berufsbildenden Schule Bingen (BBS) über Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, neun mehr als im Jahr zuvor. „Das ist ein Ausstellerrekord“, freute sich Herzmann. Auch mit den Besucherzahlen zeigten sich die Organisatoren und Aussteller mehr als zufrieden. Zwar gebe es keine genaue Zählung, so Herzmann. Sie gehe aber davon aus, dass die 700 Besucher der letzten Messe deutlich übertroffen wurden.

Das bestätigt auch Korhan Ekinci, Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Mainz-Bingen (KHS), die ebenfalls mit einem Stand vertreten war. „Es war schon sehr voll - und das fast durchgehend“, so Ekinci. Ralf Weber, Ausbildungsberater der Handwerkskammer Rheinhausen, zeigte sich besonders erfreut, dass die BIM ein sehr breit gefächertes Publikum anzog. Sowohl Jugendliche als auch ältere Ausbildungswillige hätten den Stand der Handwerkskammer besucht, berichtet Weber. Unter den Interessenten seien Kandidaten mit höheren Schulabschlüssen genauso zu finden gewesen, wie solche, die bereits länger nach einem Ausbildungsplatz suchen. Auch ein paar Flüchtlinge hätten sich über die Ausbildungsmöglichkeiten im Handwerk informiert. Klare Trends seitens der Interessenten hätte er in diesem Jahr nicht beobachten können, so Weber. Sämtliche



(v.l.n.r.) Korhan Ekinci, Kreishandwerksmeister Felix Harth (Mainz-Bingen), Anja Obermann, Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Rheinhausen, der Ingelheimer Oberbürgermeister Ralf Claus und Markus Allendorf, Geschäftsführer der Bauunternehmung Gemünden

Berufsbilder seien sowohl von den Ausbildungswilligen als auch von den begleitenden Eltern nachgefragt worden.

Eltern bleiben wichtiger Faktor

Dass die Eltern noch immer einen wesentlichen Anteil an der Berufswahl ihrer Kinder haben, betonten sowohl Veranstalter als auch Aussteller. Fast alle Jugendlichen seien mit einem oder zwei Elternteilen zur Messe gekommen. In vielen Fällen hätten die Jugendlichen zwar selbst das Gespräch mit dem Ausbildungsberater geführt - nur selten hätte ein Elternteil die Federführung übernommen - doch beteiligt hätten sich die Eltern fast immer.

Zwar waren neben der Handwerkskammer und der Kreishandwerkerschaft Mainz-Bingen auch ein paar Handwerksunternehmen auf der BIM in Bingen vertreten - darunter die Bauunternehmung Karl Gemünden aus Ingelheim -, dennoch hätte man sich seitens der Kammer und der KHS ein stärkeres Engagement des Handwerks gewünscht. Innungen suchte man, anders als beispielsweise bei den Berufsinformationsmessen in Worms oder in Mainz, auf der BIM in Bingen vergeblich. Das sei ein bisschen schade, findet Ralf Weber. Denn die Innungen seien eher in der Lage als die KHS oder die Kammer, Interessenten an konkrete Betriebe zu verweisen.

Offene Brandwände erzählen Geschichten

AUSSTELLUNG: Handwerksblatt-Fotografin Kristina Schäfer blickt in Mainz hinter die Fassaden

Wenn die Mainzer Fotografin Kristina Schäfer normalerweise für das Deutsche Handwerksblatt (DHB) auf Baustellen unterwegs ist, gilt ihre Aufmerksamkeit ganz dem Neuen: Rohbauten, Installationen oder frisch verputzte Fassaden stehen dann auf dem Programm. Mit ihrer Ausstellung, die noch bis Ende Februar im Haus Burgund in der Flachmarktstraße in Mainz zu sehen ist, wirft Schäfer einen Blick auf eine andere Seite des Baus. In groß- und kleinformatischen Aufnahmen zeigt sie Brandwände in Mainz. Teils sind die Bilder während Bauarbeiten entstanden und die jeweilige Brandwand ist - wie zum Beispiel bei den Aufnahmen vom Mainzer Hopfengarten - längst wieder hinter einem Neubau verschwunden. Teils stehen die Wände, die eigentlich nie für eine genauere Betrachtung bestimmt waren, seit Jahrzehnten frei, sind längst überwuchert und zu einem Teil des Stadtbilds geworden.

„Die Brandwände haben mich eigentlich schon immer interessiert“, berichtet Schäfer, die seit 15 Jahren als Pressefotografin arbeitet und seit 2009 für das DHB fotografiert. „Ich habe mich immer gefragt, wie die Räumlichkeiten dahinter einmal ausgesehen haben. Dieses Unfertige, dieser Wandel - das finde ich einfach faszinierend.“ So seien über Jahre hinweg immer



Eine Wand nach einem Abriss in der Mombacher Straße in Mainz

wieder Schnappschüsse von Brandwänden entstanden und die Idee einer Ausstellung gewachsen. Den Ausschlag, die Idee umzusetzen, hatte ein Auftrag zu einer Fotoserie über die Bauarbeiten am Hopfengarten gegeben, berichtet Schäfer. „Es ist vom Architekten ja eigentlich nicht geplant, dass man die Wände sieht. Brandwände haben eine

Funktion. Das finde ich persönlich schade. Denn die Wände, die ich fotografiert habe, erzählen die Geschichten der Räume, die dahinter lagen“, erklärt sie.

Für Kristina Schäfer ist das Projekt noch nicht abgeschlossen. „Ich werde auch weiter mit offenen Augen durch die Stadt gehen“, verspricht sie. **AS**

KHS Mainz-Bingen lässt höhere Beiträge bestätigen

Im Herbst vergangenen Jahres hatte die Delegiertenversammlung der Kreishandwerkerschaft Mainz-Bingen (KHS) eine Erhöhung der Mitgliedsbeiträge beschlossen (Das DHB berichtete). Nun wurde die Entscheidung mittels eines Umlaufbeschlusses noch einmal bestätigt. Die KHS habe sich zu diesem Schritt veranlasst gesehen, nachdem Mitgliedsinnungen, die bei der Delegiertenversammlung nicht vertreten waren, Kritik an der Erhöhung geübt hatten, wie Korhan Ekinci, Geschäftsführer der KHS Mainz-Bingen, auf Anfrage erklärte. Man habe sich nicht vorwerfen lassen wollen, eine Beitragserhöhung nur von einem Teil der Mitglieder beschlossen lassen zu haben. Am jetzigen Umlaufbeschluss, der von Kreishandwerksmeister Felix Harth ausgezählt wurde, hätten sich alle 21 Mitgliedsinnungen der KHS beteiligt, so Ekinci. 68 Prozent seien dem Vorschlag des Vorstandes der KHS gefolgt und hätten die Beitragserhöhung bestätigt. Bei der Delegiertenversammlung im Herbst hatte der Schritt noch 86 Prozent Zustimmung erfahren. Der Grundbeitrag von bisher 85 Euro im Jahr wird damit auf 145 Euro angehoben werden. Auch der Beitrag für die Geschäftsführung soll von bisher 170 Euro im Jahr auf 218 Euro steigen. „Mit den Beiträgen kann die Kreishandwerkerschaft in den kommenden Jahren handlungsfähig bleiben und ihren Mitglieder ein größeres Spektrum an Leistungen bieten“, erklärte die KHS in einer Stellungnahme.

Gleichzeitig durften die Delegierten entscheiden, ob der seit Mai 2015 eingesetzte Geschäftsführer Ekinci weiterhin hauptamtlich mit der Geschäftsführung beauftragt bleiben soll. Die Delegierten entschieden sich mit 82 Prozent der Stimmen für die weitere Beauftragung, so die KHS. **AS**

TERMIN

Steuer

Kammer lädt zum Netzwerktreffen ein

Die Handwerkskammer Rheinhausen lädt am **10. März** zur Eröffnungsveranstaltung des „Netzwerk Steuerberatung im Handwerk Süd“ in der Mensa des Berufsbildungszentrums 1 in der Robert-Bosch-Straße 8 in Mainz-Hechtsheim ein. Die Veranstaltung beginnt um 15.30 Uhr.

Carsten Rothbart ist Leiter der **Abteilung Steuer- und Finanzpolitik des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH)** in Berlin und vertritt in seiner Funktion die steuer- und finanzpolitischen Interessen des Handwerks gegenüber dem Bundestag und der Bundesregierung. Rothbart und sein Team fühlen somit direkt am Puls der Steuergesetzgebung und erfahren über die aktuellsten Entwicklungen aus erster Hand. In seinem Vortrag wird Rothbart über die steuer- und finanzpolitische Arbeit des ZDH informieren und seine neusten Erkenntnisse aus diesem Politikfeld (wie zum Beispiel aus den Bereichen Umsatzsteuer, Erbschaftsteuerreform, manipulationssichere Kassensysteme) an das Publikum weitergeben. Im Anschluss lädt die Kammer zu einer Diskussion mit den Mitarbeitern des ZDH und den anwesenden Steuerberatern ein.

Das „Netzwerk Steuerberatung im Handwerk Süd“ wurde mit Unterstützung des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks gegründet, um das Beratungs- und Buchführungswesen im Handwerk aktiv zu fördern. Dem Netzwerk gehören neben den Handwerksorganisationen lokale Steuerberater an, die sich auf die steuerliche Beratung von Handwerksbetrieben spezialisiert haben. Eine **Anmeldung ist bis zum 3. März** unter der E-Mail-Adresse m.linn@hwk.de möglich. **AS**

Rheinhausen 200 JAHRE
1816 - 2016

REDAKTION

Handwerkskammer Rheinhausen
Dagobertstraße 2, 55116 Mainz
Tel.: 06131/99 92 0
Fax: 06131/99 92 63
E-Mail: presse@hwk.de

Verantwortlich:
Anja Obermann
Andreas Schröder
Tel.: 0179/90 450 25
E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de

Passwörter sollten regelmäßig geändert werden

Bei der Handwerkskammer Rheinhessen drehte sich am Safer Internet Day am 9. Februar alles um das Thema Passwörter. Das Kompetenzzentrum für IT-Sicherheit (Komzet) der Kammer wollte damit Bewusstsein dafür schaffen, dass Passwörter regelmäßig geändert werden sollten, um persönliche Daten besser zu schützen. Doch eine Änderung des Passworts alleine genügt nicht, um die Gefahr eines erfolgreichen Angriffs auf die Systeme eines Handwerksbetriebs zu minimieren. Wichtig sei, dass ein sicheres Passwort gewählt wird. Leider stünden immer noch „geheim“, „123456“ und „Passwort“ ganz oben auf den Listen der meistbenutzten Passwörter. Weltweit appellierten Sicherheitsexperten daher nach wie vor, möglichst sichere Zeichenfolgen zu verwenden, denn einfache Zeichenfolgen könnten durch Angriffe binnen Sekunden überwunden werden. Grundsätzlich sollte jedenfalls für jeden Login ein eigenes Passwort verwendet werden. Aufgrund der Fülle der benötigten Passwörter im Alltag und in der Berufswelt wird aber fast jeder schon einmal aus Bequemlichkeit ein weniger sicheres Passwort verwendet haben, ist sich Komzet-Leiter Jürgen Schüler sicher. Dabei sei es gar nicht so schwer, ein sicheres Passwort zu erstellen. Man könne sich die Anfangsbuchstaben eines Satzes merken und für jeden Dienst, den man benutzt, eine Ergänzung anhängen. Unterstützen könne man die eigene Merkfähigkeit mit Applikationen wie zum Beispiel KeePass und 1Passwort. Sie dienen der sicheren Aufbewahrung von zahlreichen Passwörtern. Benötigt werde lediglich ein sicheres „Masterpasswort“ für den Passwortsafe und man müsse keine Angst mehr vor dem Vergessen von wichtigen Passwörtern haben. Handwerksbetriebe können sich in IT-Sicherheitsfragen gerne bei Jürgen Schüler unter j.schueler@hwk.de kostenlos beraten lassen.

SHK-Innung erhält Schulungsräume in Worms

Zukünftig kann die Innung für Sanitär-, Heizung- und Klimatechnik (SHK) Worms Schulungsräume in der berufsbildenden Karl-Hofmann-Schule nutzen. An der feierlichen Schlüsselübergabe nahmen unter anderem Oberbürgermeister Michael Kissel, Kreishandwerksmeister Bernd Kiefer und der stellvertretende Obermeister der SHK-Innung, Hans-Ruppert Bollinger, teil. Die Wormser SHK-Gemeinschaft freute sich zudem sehr, dass zu den Ehrengästen auch Hans-Jörg Friese, Präsident der Handwerkskammer Rheinhessen, und SHK-Landesinnungsmeister Helmut Gosert gehörten.

Innungsvorstand Franz Hornung ging in seinem Grußwort auf aktuelle Themen des Gewerks ein. Er machte deutlich, „wie verantwortungsvoll, innovativ und hoch technologisiert“ das Berufsbild des SHK-Fachmanns heute ist. Umso größer sei die Bedeutung dieser Kooperation zwischen Schule und Innung. Oberbürgermeister Kissel erinnerte noch einmal daran, wie wichtig die Förderung des regionalen Handwerks sei und freut sich, dass diese in Form dieses Projektes weiter fortgeschritten werde. AS

Ausbildung und Weiterbildung auf Facebook

Die Handwerkskammer Rheinhessen hat seit kurzem einen zweiten Facebook-Auftritt. Die Seite bietet Informationen rund um die Ausbildung und berufliche Weiterbildung und richtet sich an berufstätige Personen mit Interesse an weiterführenden Qualifikationen, Auszubildende und Berufseinsteiger, Wiedereinsteiger, Unternehmen, die im Rahmen ihrer Personalentwicklung Weiterbildung fördern und Studienaussteiger und Umorientierter. Die Seite informiert über aktuelle Neuigkeiten und interessante Kurse, Workshops und vieles mehr. Auf Facebook findet sich die Seite unter dem Namen „Aus- und Weiterbildung Rheinhessen“.



Foto: Stefan Schimmer

Das Handwerk ist auf eine gute Verkehrs- und technische Infrastruktur angewiesen. Immer engere Zeitpläne und zunehmend anspruchsvolle Kunden erwarten schnelle Reaktionszeiten. Wie stellen Sie zukünftig sicher, dass die Infrastruktur zuverlässig funktioniert und größere Ausfälle wie bei der Schiersteiner Brücke vermieden werden? Wie stehen sie zum möglichen Bau einer weiteren Brücke bei Bingen oder Oppenheim?

CDU

„Wir werden alle verkehrspolitischen Projekte aufeinander abstimmen. Bestehendes Baurecht wollen wir unmittelbar in die Umsetzung bringen. Infrastrukturprojekte, wie der sechsspurige Ausbau der Schiersteiner Brücke dürfen, nicht mehr mit wenig überzeugenden Infrastrukturalternativen des Landes über Jahre verzögert werden. Wir werden den Landesbetrieb Mobilität personell wieder in die Lage versetzen, alle Bundesmittel abzurufen. Aktuell sind im Landeshaushalt 87 Mio. Euro für den Straßenbau veranschlagt. Das reicht nicht einmal, um das Landesstraßennetz in seinem derzeitigen Zustand zu erhalten, geschweige denn, um den Investitionsstau von 970 Mio. Euro abzubauen. Darum haben wir schon für 2016 ein Plus von 20 Mio. Euro beantragt. Rot-Grün hat das abgelehnt. Bei steigenden Steuereinnahmen werden wir diese Anhebung jährlich anstreben. Bei den Brücken muss man Prioritäten setzen. Zuerst wollen wir eine Mittelrheinbrücke bauen und die Ertüchtigung der Schiersteiner Brücke, ohne weitere Verzögerungen, vorantreiben.“



MDL Gerd Schreiner tritt für die CDU in Mainz an

Die zum Teil große räumliche Entfernung und schlechte ÖPNV-Verbindung zwischen Ausbildungsbetrieb und Berufsschule macht die duale Ausbildung für viele junge Leute unattraktiv. Anstatt dem entgegenzuwirken folgen Schulträger dem Trend, Berufsschulstandorte zusammenzulegen. Was muss das Land tun, um das Duo Betrieb und Berufsschule wieder attraktiver zu machen?

„Mittlerweile haben wir mehr Studierende als Auszubildende. Diese Entwicklung wird den Fachkräftemangel weiter verschärfen. Durch den Rückgang der Auszubildendenzahlen und die zunehmende Differenzierung der dualen Ausbildungsgänge wird es immer schwieriger, ausreichend große Berufsschulklassen zu bilden. Deshalb wollen wir insbesondere in den ersten Jahren verstärkt mehrere Berufe aus dem gleichen Berufsfeld gemeinsam unterrichten und erst zu einem späteren Zeitpunkt Spezialklassen bilden. Der Meisterbrief bedeutet einen im europäischen Vergleich besonders hohen und anerkannten Qualitätsmaßstab der beruflichen Bildung, der Voraussetzung für die Berechtigung zur Ausbildung im dualen System und zur Leitung eines Handwerksbetriebes ist. Er muss auch im europäischen Binnenmarkt erhalten bleiben. Wir werden den Erwerb des Meistertitels finanziell unterstützen.“

Mit dem Projekt „Vom Hörsaal ins Handwerk“ informiert die Handwerkskammer Rheinhessen potenzielle Studienabbrecher über eine „Karriere mit Lehre“. Wie wollen Sie das Ringen des Handwerks um mehr und besseren Nachwuchs unterstützen? Welche Rolle spielt die Berufsorientierung?

„Wir werden die duale Bildung substantiell stärken, denn sie ist eine besondere Stärke des deutschen Bildungssystems. Für das Schulsystem muss insgesamt der Grundsatz gelten ‚Kein Abschluss ohne Anschluss‘. Realschulen plus und Gesamtschulen sollten die praxisorientierte Bildung als Stärke ihres Bildungszweiges verstehen. So muss in der Sekundarstufe I eine Berufsorientierung erfolgen und eine Abschlussprüfung abgelegt werden.“

Die Digitalisierung der Wirtschaft ist auch im Handwerk eines der kritischen Zukunftsthemen. Wie möchten Sie auch kleine und mittlere Unternehmen aus dem Handwerk unterstützen und motivieren, sich fit zu machen für das Thema „Wirtschaft 4.0“?

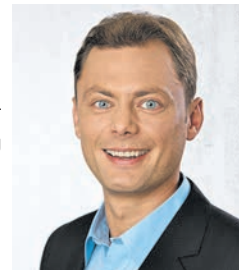
„Die Motivation muss aus den Betrieben kommen. Kein Unternehmen kann sich dem Bereich der ‚Wirtschaft 4.0‘ entziehen, wenn es weiterhin erfolgreich sein will. Die Modernisierung der Betriebe muss kontinuierlich erfolgen. Beratung und Know-How können Kammern und Fachverbände leisten. Die Rahmenbedingungen muss das Land schaffen. Dazu gehört zu allererst eine flächendeckende Versorgung des Landes mit ausreichenden Breitbandverbindungen von mindestens 50 Mbit/s. Die Landesregierung hat hier bisher deutlich zu wenig getan. Der Bund stellt ausreichend Mittel zur Verfügung. Das Land muss diese mit mehr eigenen Mitteln ergänzen und eine Förderstruktur und Investitionsbedingungen schaffen, um einen in Deutschland und Europa konkurrenzfähigen Stand der Datenkommunikation sicherzustellen. Der Wandel der Berufsbilder und ihrer Anforderungen durch die Digitalisierung muss gemeinsam mit den Kammern in der dualen Ausbildung umgesetzt werden.“

Landtagswahl

Am 13. März wählen die Bürger einen neuen Landtag, dessen Mitglieder die Geschehnisse des Landes Rheinland-Pfalz in den kommenden Jahren entscheidend mit prägen werden. Für das rheinhessische Handwerk stehen Fragen zur Fachkräftesicherung und Infrastruktur im Vordergrund. Das Deutsche Handwerksblatt und die Handwerkskammer Rheinhessen haben daher mit Kandidaten der derzeit im Parlament vertretenen Parteien gesprochen und sie gebeten, Stellungnahmen zu wichtigen handwerkspolitischen Fragen abzugeben.

GRÜNE

„Rheinland-Pfalz verfügt gemessen an der Einwohnerzahl über das dichteste Straßennetz aller Bundesländer. Gleichzeitig geht der Fehlbetrag bei der Sanierung bundesweit in die Milliarden. Beim Straßenbau gilt für uns daher: Erhalt vor Neubau. Aus diesem Grund haben wir im Haushalt 2016 die Landesmittel für den Erhalt und die Sanierung der Landesstraßen auf 85,5 Millionen Euro erhöht. Übrigens hat ein unabhängiges Gutachten bestätigt: Grund für das Absacken der Schiersteiner Brücke war ein Bauunfall. Die Kampagne der CDU gegen Rot-Grün entbehrt jeglicher Grundlage. Dem Bau einer weiteren Brücke bei Bingen oder Oppenheim stehen ausgewiesene Naturschutzgebiete entgegen. Für uns GRÜNE bedeutet Infrastruktur aber mehr als nur Straße: So wollen wir in den kommenden Jahren im Land ein Breitbandnetz (Glasfaser bis zum Gebäude) mit bis zu 300 Mbit/s aufbauen. Entsprechend der Kundennachfrage bauen wir außerdem den Öffentlichen Nahverkehr sowie die Infrastruktur für den Fahrradverkehr weiter aus.“



MDL Daniel Köbler tritt für Bündnis 90/Die Grünen in Mainz an

„Wir GRÜNE setzen uns für den Erhalt von wohnortnahen Schulstandorten ein. Wir wollen aber auch Synergieeffekte erzielen bei der Schulentwicklungsplanung durch Kooperationen von Stadt und Umland zur Schaffung ergänzender Ausbildungsgänge. Unter Berücksichtigung des demographischen Wandels sollen neu gestaltete Unterrichtskonzepte das Ausbildungsangebot vor allem an kleineren Berufsschulstandorten in der Fläche sicherstellen. An manchen Standorten kommt es dabei zu umstrittenen Verschiebungen. So kennen wir die Klagen der Mechatroniker bei der Verlagerung der Schulplätze von Mainz nach Bingen. Aber im Sinne eines Gesamtangebots können nicht alle Berufsschulen alle Ausbildungsgänge begleiten. Es ist daher schwer zu vermeiden, dass auch etwas längere Wege bewältigt werden müssen. Umso mehr ist es für uns GRÜNE wichtig, uns weiterhin für die Ausweitung von kostenfreien Schülerbeförderungen in einem engmaschigen ÖPNV-Netz einzusetzen.“

„Wir GRÜNE bekennen uns in aller Deutlichkeit zum Meistertitel und zur dualen Ausbildung. Neben dem Erhalt des Meisterbriefs streben wir eine gebührenfreie Vorbereitung und Prüfung zum Meistertitel an. Die Landesregierung hat zudem gemeinsam mit Akteuren aus der Wirtschaft die Landesstrategie zur Fachkräftesicherung erarbeitet. Besondere Bedeutung messen wir dem Ausbau von individualisierten Beratungs- und Qualifizierungsangeboten bei. So sollen bestehende Angebote („Jobfux“, „Berufseinstiegsbegleiter“, „Studiendendenberatung“) bedarfsgerecht ergänzt werden. Wir brauchen vielfältige Weiterbildungsangebote und begrüßen das Duale Studium, bei dem Personen, die eine berufliche Ausbildung mit qualifiziertem Ergebnis abgeschlossen und danach eine berufliche oder vergleichbare Tätigkeit ausgeübt haben, eine unmittelbare Hochschulzugangsberechtigung für das Studium aller Fächer an rheinland-pfälzischen Hochschulen und eine fachgebundene Hochschulzugangsberechtigung an Universitäten erhalten.“

„Wir sehen in der fortschreitenden Digitalisierung eine Vielzahl an Chancen für Wirtschaft, Handwerk und die kleinen und mittleren Unternehmen: Von Mobile Payment, E-Learning, Produktionsprozessen und Konsumangeboten von Waren und Dienstleistungen über Online-Plattformen bis hin zu einem ganzheitlichen Ansatz der Wertschöpfung. Die digitale Transformation kann durch neue Vertriebs- und Produktionsmodelle Innovationskraft freisetzen sowie den Material- und Ressourcenverbrauch durch intelligente Verfahren reduzieren. Wir GRÜNE wollen die kleinen und mittleren Unternehmen bei ihrem Weg in die Digitalisierung unterstützen und ihnen betriebspezifisch Chancen und Potenziale aufzeigen. Dazu fördern wir individuelle Beratungsangebote, z.B. in den Bereichen Innovationen und neue Technologien (BITT). Außerdem setzen wir auf den Aufbau und die Förderung von Netzwerken und Clustern, wovon auch die kleinen und mittleren Unternehmen der Handwerksbranche profitieren.“

SPD

„Rheinland-Pfalz verfügt insgesamt über das dichteste Straßennetz aller Bundesländer. Viele dieser Straßen wurden in den späten sechziger bzw. in den siebziger Jahren erbaut. Wir setzen darauf, zunächst mit aller Kraft den vorhandenen Bestand zukunftssicher zu erhalten. Zuletzt haben wir deshalb dafür gesorgt, dass die Mittel für den Landesstraßenbau um 12 Mio. Euro auf rund 87 Mio. Euro erhöht worden sind. Auch in Zukunft werden wir uns für einen auskömmlichen Haushaltsansatz für den Straßenbau stark machen: Unser Wahlprogramm sieht vor, in den nächsten 5 Jahren mindestens 500 Mio. Euro in den Landesstraßenbau zu investieren. Damit stellen wir sicher, dass die wichtige Aufgabe des Erhalts unserer Infrastruktur erfüllt werden kann. Eine Brücke bei Oppenheim bzw. Bingen verschließen wir uns nicht grundsätzlich. Aus unserer Sicht sollten sich die betroffenen kommunalen Gebietskörperschaften zunächst auf eine gemeinsame Linie verständigen. Eine Beteiligung der Landesebene sollte sodann der zweite Schritt des Prozesses sein.“



MDL Jens Guth tritt für die SPD in Worms an

„Die berufsbildenden Schulen (BBSen) sind eine wichtige Säule in der rheinland-pfälzischen Schullandschaft und als Partner im dualen Ausbildungssystem. Der Berufsbildungsbereich wurde in den letzten Jahren erfolgreich weiter entwickelt: So wurden seit 2009 67 neue Bildungsgänge in den BBSen genehmigt und eine Expertengruppe einberufen, die Empfehlungen für die strukturelle und pädagogische Weiterentwicklung der berufsbildenden Schulen vorgelegt hat, die aktuell erfolgreich umgesetzt werden. Seit diesem Schuljahr wird beispielsweise an neun berufsbildenden Schulen der Schulversuch „Berufsschule 2020“ (kurz: BS20) durchgeführt, um sowohl den Fachkräftebedarf in der Fläche sowie kleine BBS-Standorte dauerhaft zu sichern. Dabei erproben sie unter anderem den gemeinsamen Fachunterricht aus verwandten Berufsfeldern.“

„Der SPD ist die Gleichwertigkeit von Ausbildung und Studium wichtig. Als eines von wenigen Bundesländern hat Rheinland-Pfalz 2011 Mindeststandards für Maßnahmen der Berufs- und Studienorientierung festgelegt. So müssen u.a. alle öffentlichen Schulen ein Konzept hierfür erstellen und eine Lehrkraft als Berufswahlkoordinator benennen. Betriebspraktika und Praxistage sollen Schülerinnen und Schülern Einblicke in die Berufspraxis verschaffen. Mit dem Berufswahlportfolio gibt es ein Instrument, mit dem die inner- und außerhalb der Schule erworbenen Kompetenzen dokumentiert werden können. Mit dem im Juli dieses Jahres vorgestellten Konzept „Kompetent in eigener Sache – Zukunft läuft“ hat die Landesregierung die Berufs- und Studienorientierung nochmals gestärkt, um möglichst viele Jugendliche über Angebote der Berufs- und Studienorientierung zu informieren. Eine wissenschaftlich fundierte Potenzialanalyse soll den Jugendlichen ihre Stärken aufzeigen. Dies ist bundesweit vorbildlich.“

„Industrie und Wirtschaft 4.0, Telearbeit, Video- und Streaming-Angebote erfordern immer höhere Datenmengen. Unser Ziel: Die flächendeckende Versorgung mit min. 50 Mbit/s bis Ende 2018. Wir setzen auf Regionalcluster in Landkreisesgröße und einen passgenauen Technologie- und Maßnahmenmix, der gewerbliche und private Bedarfe gleichermaßen berücksichtigt. Dafür stellen wir 70 Millionen Euro Landesmittel zur Verfügung. Für den Sprung zur Gigabit-Gesellschaft wollen wir die Glasfaserinfrastruktur schrittweise weiter ausbauen. Gemeinsam mit der Wirtschaft starten wir einen Dialog zur Digitalisierung und Industrie 4.0 bzw. Wirtschaft 4.0. Mit einer landesweiten Anlaufstelle für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) wollen wir bei der Ausrichtung auf die digitalen Herausforderungen unterstützen. Dabei bauen wir auf bestehende Angebote auf. Mit uns wird die IT-Sicherheitskampagne für KMU fortgeführt. Wir wollen die Voraussetzungen dafür schaffen, dass niemand in der digitalisierten Arbeitswelt zurückgelassen wird.“